

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Redakteur 1,20 Mk., in den Buchhandlungen 1,30 Mk. beim Postamt 1,40 Mk., mit Beifügung 1,50 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Donnerstagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

Postversandgebühr: Für die 8 gepaltene Korrespondenz oder deren Raum 20 Pf., für Briefe in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für portofreie und gebührenfreie Entsendung von Zeitungen, Komplexen, Briefen und sonstigen Druckschriften wird entsprechend höher berechnet. Portos und Steuern außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 17.

Freitag, den 20. Januar 1911.

151. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dabitz hat ein Flugblatt Nr. 47 „Die Fäulnis der Bienenvölker und ihre Erkennung durch den Bienenzüchter“ herausgegeben. Die Interessenten mache ich hiermit besonders darauf aufmerksam. Merseburg, den 7. Januar 1911. Der Königliche Landrat. Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Der Kampf gegen die Mäcken, insbesondere gegen die Verbreiterin der Malaria (Wechselfieber) soll ähnlich wie dies in den benachbarten Teilen des Königreichs Sachsen geschieht, für den Kreis Merseburg im Gebiet der Suppe und Eiser, Aue und der Stadt Merseburg aufgenommen werden. Die Mäcken sichern ihren Fortbestand während der kalten Jahreszeit durch Ueberwinterung eiertragender Weibchen. Es kommt daher vor allem die Verminuterung der in Kellern, Böden, Säulen, feuchten und kühlen Räumen überwinterter Mäcken in Betracht. Zu diesem Zweck sind die Räume wiederholt nach Mäcken abzusuchen, indem man Wände und Decken mit einem feuchten Tuch abwischt und so die Mäcken erschlägt, oder sie mit Licht oder Spirituslampen abfängt. Sind die Schlupfwinkel nicht zugänglich oder ist das Abwischen feuergefährlich, so vertilgt man die Mäcken durch Ausräuchern der Räume mit einem Mäckenvertilgungspulver über dessen Zusammensetzung das 1909 an die Gemeinden verteilte Merkblatt Aufschluss gibt. Eventuell kann das Merkblatt noch bei mir bezogen werden. Die Kreispolizeibehörden ersuche ich, die an-

gegebenen Maßregeln in der Zeit vom 18.—24. Januar 1911 durchzuführen zu lassen und die Eumigen eventuell mit Zwangsmitteln anzupfählen. Merseburg, den 22. Dezember 1910. Der Königliche Landrat. Graf v. Hausdoville.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Königlichen Landrats vom 12. Dezember 1910 bringen wir mit der Aufforderung in Erinnerung, die in derselben angeordneten Maßnahmen ungestört, spätestens jedoch bis 24. Januar 1911 durchzuführen. Gegen Eumige wird mit Zwangsmitteln vorgegangen werden. Merseburg, den 17. Januar 1911. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß vom Entschluß nach der Gottfriedstraße und umgekehrt Schritt zu fahren ist. Zweifelsbildungen werden bestraft. Merseburg, den 16. Januar 1911. Die Polizeiverwaltung.

Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

In der heutigen Sitzung des Reichstags gedachte Präsident Graf Schwerin-Bowitz der vor 40 Jahren im Schlosse von Versailles erfolgten Gründung des neuen Deutschen Reiches und widmete den drei bei dem Unterseebootunglück ums Leben gekommenen braven Männern sowie der nicht minder braven Rettungsmannschaft, die alles aufgab, um ihren Kameraden rechtzeitig zu Hilfe zu kommen, herzlichste Worte des Gedenkens und der Anerkennung. Der Reichstag, der die Worte des Präsidenten lebhaft anhörte, bezeugte allseitigen Beifall, als der Präsident

mit den Worten schloß: das gesamte deutsche Volk werde den drei Männern, welche in treuester Pflichterfüllung für das Vaterland ihr Leben gelassen haben, ein ehrenvolles Andenken bewahren, so gut als ob sie in Feindesland gefallen wären.

Nach dieser, auch den tief beklagenswerten Unterseebootunglück herangelebenden Erinnerung an die große Zeit von 1870/71 wendet sich der Reichstag dem vorliegenden Verhandlungsgegenstand, dem Entwurf des Reichswertungsgesetzes, wieder zu.

Die Generaldiskussion, welche die beiden vorigen Sitzungen ausgefüllt hatte, wird noch längere Zeit fortgesetzt; dann beginnen die sehr zahlreichen Abstimmungen. Ihr Ergebnis ist, daß sämtliche Änderungsanträge, auch die zu § 4 gestellten, und eine Erweiterung der Steuerbefreiung fordernden, abgelehnt und durchweg die Kommissionsbeschlüsse beibehalten werden.

In der weiteren Verhandlung entsteht Letz § 8 der Vorlage, der von der Wertfestsetzung handelt, eine Klage, da die Festsetzung des Wertungsentwurfs keine Mehrheit findet. Diese Klage soll in der dritten Lesung ausgefüllt werden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Januar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beschwor der Abg. v. Dewitz (freilos.) den Esay der Zulage zur Einkommen- und Vermögenssteuer durch eine Besteuerung des Vermögenszuwachses und empfiehlt zur Förderung des Ausflusses der Anleihen die Rückkehr zur Auslösung der geistigen Güter, die Beschränkung der Industrieobligationen und die Verpflichtung der Sparkassen, Versicherungs- und Industrie-Gesellschaften zur Anlegung eines Teils ihrer Fonds in Staatspapieren.

Der Finanzminister glaubte, daß der Vorredner bei seinen Steuerentwürfen zum Teil von unzutreffenden Voraussetzungen ausgehe, im übrigen diese aber sorgfältiger Prüfung bedürften. Von der Rückkehr zur Auslösung sei eine glänzende Einwirkung auf den Kurs der Staatspapiere kaum zu erwarten, höherer Mehrausgaben würden unsichere Vorteile entgegen. Betreffs der Industrieobligationen sei größte Vorsicht geboten, um eine Schädigung der Industrie zu vermeiden, dagegen seien die anderen Anregungen des Vorredners sehr beachtenswert. Der Minister schloß mit einer sehr nachdrücklichen Zurückweisung der finanzpolitischen Vorschläge des feinfühnen Kredners und einer Kritik der Vorschläge des Ministerialdirektors Kirchhoff.

Eine Motion des Abg. Dr. Pachtke (Frp.) gegen den „schwarzen Block“ gab dem Abg. Graf Praschna Gelegenheit zu einer sehr wirkungsvollen Entgegnung.

Der Justizminister wies den gestrigen Versuch des Abg. Dr. Wiewer, auf den weiteren Verlauf des Prozesses Wider einzuwirken und namentlich den gegen das Verdict erhobenen Vorwurf der Einseitigkeit und der Voreingenommenheit, sehr nachdrücklich zurück. Betreffs des Moabiter Prozesses stellte er fest, daß ohne die Zusammenfassung sämtlicher Straffälle zahlreiche Wiederholungen des umfangreichen Beweises und ferner eine noch sehr viel größere Ausdehnung des ganzen Strafverfahrens zu gewärtigen gewesen sei. Es ist dringend notwendig, bei der im Reichstage zur Verhandlung stehenden Strafprozeßordnung Vorbehalte dahin zu treffen, daß das Verdict das Recht erlange, unanfechtbar, zur Verhinderung dienende Beweisanträge abzulehnen.

Den Schluß machte eine wüste Rede des sozialdemokratischen Abg. Geinert. Dann wurde die Debatte geschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Luftschiffahrt.

Wittorf, 17. Januar. Die Luftschiffvereine von Waggdorf, Wittorf, Gersur und Dessau haben sich zusammengeschlossen unter dem Namen Mitteldeutscher Verein des deutschen Luftschiffverbandes.

Die Leiche des Rechtsanwalts Rohrs geboren.

Wildenbruch, 17. Januar. Unter der Leitung des Regierungsbauamteilers Reibel und Dr. Brückmann gelang es, gegen 2 Uhr die Leiche des Rechtsanwalts Rohrs und den Ballon zu bergen. Die Leiche Reibels konnte dagegen nicht geborgen werden, sie befindet sich nicht in der Gondel. Es war eine waghalsige Arbeit, im See wurde das bereits wieder zugrundegegangene Boot wieder in das Eis geschlagen und vergrößert. Eine Anzahl von Brettern war herbeigeschafft worden, auf denen man ein Tragegerüst zusammengezurrt hat. Die Arbeit mußte äußerst schnell vor sich gehen und in wenigen Minuten erledigt sein, denn schon senkte sich das Eis bedenklich an der Unfallstelle. Die Bretter des Gerüsts lagen im Nu im Wasser, und während Entbinden und Pfeifen die nach Hunderten zählende Bevölkerung, die sich wie zu einem Schwallotiel eingefunden hatte, mühsam vom Eis fern hielt, machte es mehr wie einmal omdrehen unter den Füßen des tapfer arbeitenden Häufchens. Mehr als einmal tiefen die Pfeifer, die das Eis genau kennen, den Arbeitern Warnungen zu und

sprangen zurück, es lief jedoch noch alles glücklich ab, und nach kaum zehn Minuten war die Arbeit erledigt. Zuerst als die Gondel von starken Händen der Wasserfläche näher gebracht worden war, glaubten, nachdem die Leiche des Rechtsanwalts Rohrs geborgen war, alle, die hineinblickten, einen zweiten Körper über dem Rand der Gondel zu sehen. Die Leiche Rohrs hatte sich in dem eiskalten Wasser vollkommen konserviert. Man hätte glauben können, einen schlafenden Menschen vor sich zu sehen, nur daß die Arme rechts und links weit vom Körper gestreckt waren, sowie er die Seile getrennt gehalten hatte. Und nun wurde auch das Rätsel, wie der Unfall überhaupt möglich gewesen war, einigermaßen gelöst. Die Seile des Verunglückten waren vollständig in den Stricken der Gondel verwickelt, so daß es Schwierigkeiten bereitete, den Körper davon zu befreien. Es unterliegt jetzt wohl keinem Zweifel, daß Rechtsanwalts Rohrs dadurch verhindert war, sich zu retten. Nachdem die Leiche geborgen war, wurde sie auf das Eis gelegt, zugeburt und nun die Gondel geborgen. Und dann kam ein tragischer Augenblick: Regierungsbauamteiler Reibel, der die Arbeiten mit fliegender Faust geleitet hatte, um vor allen Dingen die Leiche seines Bruders zu bergen, ehe das Eis nachgab, mußte die betrübende Entdeckung machen, daß der Seilzug nicht in der Gondel befestigt war. Wie alle glaubten bestimmt noch wenige Minuten zuvor, die Leiche gesehen zu haben, und ich persönlich bin der Meinung,

daß sie bei den Bergungsarbeiten über Bord gegliedert ist. Dieser Meinung ist auch Herr Reibel, der sich in diesem Augenblick noch auf dem Eis befindet und noch immer versucht, die Leiche seines Bruders zu finden. Die Gondel wurde vollkommen intakt ans Land gezogen. Es befiel sich, daß auf dem Boden mehrere Säcke Ballast lagen. Auch die Instrumente wurden unversehrt vorgefunden. Sie bewiesen, daß die ganze Unglücksfahrt nur zwei Stunden gedauert hat, die Katastrophe also etwa um 8 Uhr am Abend des 29. Dezember eingetreten ist.

Wildenbruch, 17. Jan. Bei der fortgesetzten Suche nach der Leiche des Proturisten Reibel wurde festgestellt, daß die Vermutung, die Leiche sei bei der Bergung ins Wasser gesunken, auf einem Irrtum beruhe. Der ins Wasser gefallene Gegenstand war eine Wolldecke, die jetzt aus dem See herausgeholt wurde. Man neigt nun zu der Annahme, daß Reibel schon während der Fahrt aus der Gondel gestürzt ist. Gondel und Ballon sind bereits fortgeschafft. Die aufgefundenen Instrumente, bis auf den Chronometer, waren vollständig verborben. Das Bordbuch ist überhaupt nicht gefunden worden, und so wird wohl die zweifelhafte Unglücksfahrt ewig in Dunkel gehüllt bleiben. Die Leiche des Rechtsanwalts Rohrs konnte gestern wegen der schlechten Bahnverbindung nicht weiterbefördert werden und wird deshalb in Wildenbruch eingeliefert und eingelagert. Sie verbleibt bis heute in Wildenbruch und wird dann in Begleitung des Vaters des Verun-

glückten sowie seines Schwagers, des Direktors Reibel, nach Albed gebracht.

Berlin, 17. Jan. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Ballon Silbbrandt bereits am Freitag mittag gefunden worden. Ein Bauer, namens Schäfer, hatte sich, eines Meldung aus Wildenbruch zufolge, am Freitag mittag von dort nach dem Ohresee begeben, um auf der Eisdecke Rohrs zu schneiden. In der Nähe der Unfallstelle, hart am Ufer des Sees, zieht sich ein Waldweg vom Wildenbruch nach dem Öhrsee Borno entlang. Auf diesem Wege fand der Bauer zwei Leichen, in denen sich Orientierungsarten befanden. Der Mann nahm sie an sich, in dem Glauben, daß ein Spaziergänger sie verloren hätte. Auf der Eisdecke, etwa 45 Meter vom Ufer entfernt, entdeckte er dann am Rande einer Höhle ein Stück gelber Leinwand, das aus der Eisdecke herausragte. Auf der Höhe war in blauer Farbe ein großes „H“ zu erkennen. Der Bauer, der von dem Unfall des „Silbbrandt“ gehört hatte, eilte nun nach Wildenbruch zurück und machte dem Ortsvorsteher von seiner Entdeckung Mitteilung. Der Beamte alarmierte daraufhin die nahe gelegene Feuerwehr. Noch am Nachmittag versuchte man, an die Unfallstelle heranzukommen. Die Dunkelheit verhinderte jedoch weitere Arbeiten; erst Samstag morgen konnte man daran gehen, aber das Eis hinweg einen Steg in den See hinauszu legen. Im Laufe des Vormittags zog man dann einen großen Teil der Höhe aus dem See heraus. Es stellte sich nun die Gew-

Steuerszuschläge in Preußen.

Offiziell wird geschrieben: Die bei der Liberalisierung im Abgeordnetenhaus von Sachsen, Prinz Eulipold von Bayern und allen hier anmelnden deutschen Fürsten, den Kestfalen. Sämtliche Herren trugen die große Uniform, sowie das Band des Schwarzen-Adler-Ordens. Der König durchschritt den Saal bis zur Mitte, wo der Altar stand, die Prinzen und Fürsten nahmen — ihm folgend — um ihn herum Aufstellung, während die Sänger „Robert den Herrn!“ anstimmten...

Prinzen Karl, Adalbert, Albert und Prinz Eulipold von Sachsen, Prinz Eulipold von Bayern und allen hier anmelnden deutschen Fürsten, den Kestfalen. Sämtliche Herren trugen die große Uniform, sowie das Band des Schwarzen-Adler-Ordens. Der König durchschritt den Saal bis zur Mitte, wo der Altar stand, die Prinzen und Fürsten nahmen — ihm folgend — um ihn herum Aufstellung, während die Sänger „Robert den Herrn!“ anstimmten...

Der Himmel war lieber trüb, lächelte sich aber doch ein wenig auf, wenn auch kein eigentlicher Sonnenblitz kam, aber hell und schön blauer Himmel gerade während der Proklamaton.

Nun danket alle Gott war prächtig mit Besaunenbegleitung gefungen, Kanonen aber durften nicht gelöst werden, weil der Befehl von den Schall nach Paris getragen haben würde: dort hätte man sehr wohl unterseigen können, daß er nicht von den Belagerungs-Batterien, sondern von Versailles kam, und die Pariser hätten sich ohne Zweifel eingebildet, General Chanay wäre da, hätte uns überfallen und wir ständen im Kampf gegen ihn bei Versailles, was dann ihnen unerkünftigen Widerstand nur ermutigt hätte. Es gab natürlich mancherlei zu tun zwischen der Feyer und dem Diner, welches um 5 Uhr nicht auf dem Schloß, sondern in der Wohnung des Königs im Präfeldgebäude war. Ich hatte einen guten Platz bei und gegenüber von interessanten Generalen. Aber ich war, daß gegen die sonstige Regel des Ordensfestes gar kein Laok war, weder vom Königs noch auf den König — ich werde mich noch lange nicht gewöhnen können, Kaiser zu sagen.

Der deutschen Armees wurde nach der am 18. Januar 1871 erfolgten Kaiserproklamaton folgender Armeebefehl bekannt gegeben: „An dem heutigen Tag wird und mein Haus denkwürdigen Tage nehme ich im Universitätsland mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutschen Völkler neben der Mir durch Gottes Gnade verdienliche Stellung des Königs von Preußen als eines deutschen Kaisers an. Gute Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kette, für welche ich Euch wiederholt Meine volle Anerkennung ausproch, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einesung Eures Blutes und Eures Lebens erlumpft habt. Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehor-

am eine Armees groß und flechtlich macht; erhalte Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland stets, wie heute, auf Euch blicken, und Ihr werdet immer sein Rarker Arm sein. Hauptquartier Versailles, 18. Jan 1871 Wilhelm.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. (Hofnachrichten.) Zur Feyer des F-festes des Ordens vom Schwarzen Adler versammelten sich heute die Prinzen des königlichen Hauses und die fürstlichen Obedanten in den Gemächern König Friedrichs I. um 11 1/2 Uhr, wo ihnen die vollstammten Ordensmützel angelegt wurden, die anderen kapitelmäßigen Ritter in der holländischen Galerie, wo ihre Ordensmützel bereitgehalten wurden, die haben neu aufzunehmenden Ritter, Reichstangler u. Wehmann-Göllme und General der Kavallerie v. Delme, mit dem Bunde des Ordens, in der Brandenburgischen Kammer. Der Ordensgeremonienmeister Graf v. Rantz meldete dem Kaiser die Versammlung und die Vereinskraft der Ritter, und Sr. Majestät, mit dem Ordensmützel über der Uniform eines Generalstabsmarschalls, begab sich unter Vortritt der fürstlichen Ritter nach der holländischen Galerie, von wo aus sich unter schmetternden Fanfaren der feierliche Zug der gesamten Ritter nach dem Mittelsaal zum Beginn des Aufnahm-attes in Bewegung setzte.

Baden, 18. Januar. Dem „Sächsischen Bundesdienst“ zufolge betrug die Einwohnerzahl des Königreichs Sachsen nach der Zählung vom 1. Dezember 1910 rund 4 797 700, hat sich also in den letzten Jahren um etwa 285 100 Adpte gleich 6.41 Proz. vermehrt.

Entgelt, 18. Jan. Wohlwollentemderliche katholische Geistliche haben sich gegen den Woderntneid abzugeben; ebenso vier katholische Universitätsprofessoren in Tübingen und zwei Kapetanten am katholischen Konvikt in Tübingen, zusammen also achtzehn.

Brandenburg, 18. Jan. Dietrich Graf von der Spandenburg, Vorsitzender des brandenburgischen Provinziallandtages, ist auf Schloß Bielefeld in der Niederlausitz gestorben. Seit dem Jahre 1888 erbebt er dem Provinziallandtag an, seit 1905 wurde er einmützig zum Vorsitzenden dieser Körperschaft gewählt.

Lotales.

Merseburg, 19. Januar.

Glattliche Fernbahn Merseburg-Mühlhausen. Heute vormittag um 9 1/2 Uhr fand im „Herzog Christian“ ein Termin statt, in welchem wegen der Einsprüche verhandelt wurde, die gegen das Projekt der A. G. O. und dasjenige der Bergmann-Gesellschaft von verschiedenen Seiten erhoben worden sind. Der Versammlung, welcher Herr Regierungspräsident v. Geseb dorf präsidierte, wohnte ein Kommissar der Kgl. Eisenbahn-Direktion in Halle bei. Es mochten etwa 60 Herren anwesend sein. Die Debatte wurde vom

Herrn Regierungspräsidenten in dem Sinne eröffnet, daß die beiden vorliegenden Projekte erläutert wurden, wobei Herr Präsident bemerkte, daß es in der Hauptsache darauf ankomme, ob die projektirte Bahn Anschluß an die Fernbahn nach Halle erhalte oder in das Innere der Stadt Merseburg geführt werden solle. Es sprachen nun zunächst die Vertreter der Bergmann-Gesellschaft und der A. G. O.; beide Herren erklärten, die Unterführung der Weisenfelder Chaussee in ihr Projekt einbezogen zu wollen, allerdings erwartete man eine finanzielle Beteiligung der Interessenten an den Unkosten der Unterführung. Herr Böhr bemerkte im Laufe der Debatte, die A. G. O. sei bereit, auf Wunsch die Fernbahn von Halle bis zur Weisenfelder Chaussee herab durchzuführen, daß ein regelmäßiger 15-Minuten-Verkehr zwischen Frankenhofen und Rosene-Verseburg stattfinden könne. Herr Bürgermeister Dr. Haack betonte, die Bürgererschaft besonde den Wert auf die Einführung der Geleise in das Innere der Stadt, da es aber fraglich erscheine, ob die Polsteig die Geleise durch die Gortfahrdstraße werde führen lassen, so erregte die Benutzung der Weisenfelder Straße opportunist, sobald die Geleise am Hauptmarkt endeten. Ein Vertreter der Garnisonverwaltung sprach sich nachdrücklich für eine Geleiseführung Tivoli-Höller-Rosene aus. Der Ritter-Veren, der Veren Siedewitz, die Herren Sr. E. G. und B. O. K. A. und Baununternehmer Schrepper sprachen sich gleichfalls für genannte Verbindung mit der Rosene aus. Die Herren Journealgänger Wengler und Wölkert sprachen sich ebenfalls für die Weisenfelder Straße, die Herren Kanneholz und B. O. K. A. um Aufschuß sprachen gegen das Gortfahrdstraßen-Projekt, da sie sonst keine Fahrgastverhältnisse hätten. Gegen dies Projekt äußerte auch der Kgl. Herr v. Brandt seine Bedenken, ebenso gegen die Benutzung der Weisenfelder Straße. Herr Stadtrat H. Heile bemerkte namens des Verkehrsvereins, dieser lege besondere Wert auf die Führung der Geleise in das Stadtinne; Herr Stadtrat Bauer erklärte aus, welche Gesellschaft die Bahn bauen, sei an sich gleichgültig, sobald aber die Konzeption erstellt werden soll, käme es darauf an, daß der Bau so schnell, als möglich in Angriff genommen wird. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Haack sich nochmals gegen die vorkl. u. f. g. Verbindung Tivoli-Höller-Rosene ausgesprochen, stellte sich der Vertreter der Kgl. Eisenbahn-Direktion auf den Standpunkt, daß ein etwaiger Verkehr durch die Gortfahrdstraße sich freiwillig werde aufrecht erhalten lassen. Darauf schloß die Diskussion, und es wurde sodann eine Besichtigung der Strecke bis zur Grenze des Merseburger Festes vorgenommen.

Erinnerungsfeyer. Auf gestern abend war zu einer patriotischen Musikaufführung seitens des Kgl. Bezirkskommandos hierseits ins „Tivoli“ eingeladen worden, um die Erinnerung an den 18. Januar 1871 festlich zu begehen. Wenn man die Bedeutung dieses Tages berücksichtigt und ferner berücksichtigt, Rudermanns Leyer, die im Turme bis zum letzten Augenblick ihre Pflichten ausgeübt hatten, um das vom Unfall betroffene Boot aus Grund zu legen. Diese Absicht war zum Teil auch erreicht, denn das gesunkene Hintergeschiff ruhte auf dem Grunde des Hafens, während das Vordergeschiff noch treibend sich in den Gebotnissen des Schwimmtankes befand. An diese drei Eingelassenen konnte man nicht herangelangen, weil der Turm noch unter Wasser lag. Es mußte deshalb das Hebeschiff „Wulkan“ über das gesunkene Unterseeboot hindergeleitet werden, damit es selbst in Tätigkeit treten und die Hebung ausführen konnte, denn der Turm des Unterseebootes befand sich noch rechtlich tief unter Wasser. Man sagte sofort den Entschluß, den Turm, sobald er über Wasser erschien, loszumachen, da es unmöglich erschien, auf andere Weise irgendwelche Hilfe bringen zu können. Nach 5 Uhr haben die drei Verunglückten kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Die Gefahr war außerordentlich groß, denn das Wasser war inzwischen bis ins Innere an den Turm herangebrungen, und offenbar konnten die Eingelassenen von dem vorhandenen Sauerstoffvorräten in dem Boot keinen Gebrauch machen. Die Luft in dem Turm konnte aber nur noch für einige Stunden ausreichen. Man kann sich vorstellen, unter welcher schmerzlichen Gefühlen in später Abend- und Nachmittagsstunden die Bergungsarbeiten fortgesetzt wurden. Jedermann hoffte gern, daß man die eingelassenen Kameraden noch lebend

Vor vierzig Jahren in Versailles.

Geminar Adelen, der Vertraute des Grafen Bismarck, schildert die Vorgänge bei der Feyer der Kaiser-Proklamaton u. a. wie folgt: Beim Eintritt in die Galerie des Saales, erblickte man zunächst einen für die heutige Feyer errichteten Altar, während im Fond des Saales preussische und bayerische Fahnen der Regimenter aufgestellt genommen hatten. Rechts vom Altar stand ein Detachement Preußen, das Musikkorps, links ein Detachement Bayern. Um 12 Uhr erschien der König und betrat, gefolgt von dem Kronprinzen, dem

ausfehllos, da das Eis im Schmelzen begriffen ist.

Zum Untergang d. „U. 3.“

Riel, 18. Januar. An amtlicher Stelle wurde über den Unfall des Unterseebootes „U. 3.“ folgende zusammenhängende Schilderung gegeben: Bei einer am gestrigen Tage gegen 10 Uhr vormittags in dem äußeren Riel-Hafen bei Helkendorf stattgefundenen Tauchübung des „U. 3.“ sank das Boot, ohne sich selbst wieder mit seinen Hilfsmitteln an die Oberfläche bringen zu können. Durch die von dem Begleitboot sofort herbeigeführten Kriegeschiffe und Werksfahrzeuge gelang e, die Verbindung mit dem gesunkenen Boot herzustellen. Aus dem Boot wurde durch Telephon gemeldet: „Wasser dringt achtern ein.“ Schon um 11 Uhr vormittags war der große Schwimmtank der Kaiserlichen Waftr zur Stelle, und es gelang, das Boot, das sich inzwischen durch Ausblasen des vorderen Ballasttanks vorn aus dem Wasser gehoben hatte, mit Hilfe des Kranes soweit zu heben, daß die Winde des Torpedolancierbootes aus dem Wasser kam. Durch dieses Boje wurden gegen 3 1/2 Uhr 28 Personen aus dem Boot geholt. Hierbei zeichneten sich Oberleutnant Valentiner, Bootsmannmaat Heinrich und Torpedoführer Wiesner besonders aus, indem sie durch das Torpedobojen in das Boot hineingingen und ihre Kameraden unter sehr schwierigen Umständen aus dem engen Raum zetzten. Es zeigte sich, daß die Rettung der

im Kommando mit eingeschlossenen drei Personen, Kommandant, Wachoffizier und Rudergast nur nach Heben des Bootes durch den „Wulkan“ möglich war. Erst nach Bergung der Leute aus dem vorderen Schiffsraum konnte „Wulkan“ an die Hebung des Bootes und somit an die Rettung der im Kommandoturm eingeschlossenen Leute gehen. Hierzu mußte das Unterseeboot erst wieder auf den Grund gelenkt werden. Trotz der früh einsetzenden Dunkelheit und des trüben Windes gelang es „Wulkan“, um 4 Uhr morgens das Boot zu heben und die im Turm befindlichen Leute zu bergen. Diese gaben noch einzelne schwache Lebenszeichen von sich. Die schon vorher vorbereiteten und sofort mit allen Mitteln angelegten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Namen der Verunglückten sind: Kapitänleutnant Fieker aus Darmstadt, Leutnant zur See Rabbe aus Berlin und Torpedomatrose Ripper aus Hamburg. Das Unterseeboot wird im Laufe des heutigen Vormittags eingeholt werden. Die Umrade des Einbringens von Wasser in den hinteren Schiffsraum wird erst nach der Dichtung hergestellt werden können. Die schwierigen Bergungsarbeiten sind von allen Beteiligten mit großer Umsicht, Energie und ausdauernder Tätigkeit durchgeführt worden.

Riel, 18. Jan. In einem Bericht des „Verl. Vol.-Anz.“ heißt es u. a.: „Die schwieriger war die Bergung der übrigen drei Mann Kommandant Kapitänleutnant Ludwig Fieker, Leutnant Rabbe und des Matrosen-

Heute Freitag, zum Schlusstage meines Räumungs-Ausverkaufs

sind die noch vorrätigen Modewaren, welche unbedingt geräumt werden sollen

zu ganz aussergewöhnlich billigen weiter ermässigten Preisen zum Verkauf gelegt.

10% Ausnahme-Rabatt auf alle dem Ausverkauf nicht zugewiesenen Artikel bilden weiter eine selten günstige Kaufgelegenheit. 10%

Otto Dobkowitz, Merseburg, II Entenplan 11.

Früh oder spät

einmal werden alle einsehen, daß Russ. kr. röm. Bäder (Dampfbäder) das beste Vorbeugungs- und Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten sind. Fragen Sie Ihren Hausarzt.

Johannisbad, Merseburg, Johannisstrasse 10.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg.

Mittwoch, den 8. Februar 1911, von vormittags 9 Uhr ab der nicht eingeldeten Pfandstücke von Nr. 60 701—63 100, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 9. Januar 1911.

Der Verwaltungsrat.
Ziele.



Für 10 S

erhält man ein Paket Kathreiners Malzkaffee

und für 1/2 Pfennig kann man sich eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee bereiten! — Kathreiners Malzkaffee ist somit eines der billigsten Hausgetränke, daher in der jetzigen teuren Zeit besonders empfehlenswert.

Der Gehalt macht's!

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg & Boonekamp

Semper Idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailen!

Unterberg-Boonekamp.

Suche zum 1. April eine perfekte Köchin die auch Hausarbeit mit übernimmt.

Frau Karl Berger, Halleische Straße 4.

Funkenburg Cinophon-Theater.

Täglich große Vorstellungen. Ununterbrochen von 4—11 Uhr. Wöchentlich 2 mal: : : : Programmwechsel von nur erstklassigen Bildern. Um gültigen Zutritt bittet Die Direktion.

Verdingung.

Die Lieferung von 112 000 hartgebrannten Hintermauerungssteinen und 27 000 roten Blendsteinen für das Dienstwohngebäude auf Bahnhof Wüheln soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können vom Bureau des Betriebsamts I Halle a. S., Delftstraße, gegen portofreie Bar-Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. Januar d. J., vormittags 11 Uhr an das Betriebsamt I hier einzureichen, wofür die Öffnung in Gegenwart etwa anwesender Bewerber erfolgt. Auftragsfrist: 3 Wochen.

Halle a. Saale, den 12. Januar 1911.
Königliches Eisenbahnbetriebsamt I.

la. starke Gansen

auch zerlegt, große wilde Gänse. In frische Reh u. Damwild-Ähren, -Reulen u. -Blätter, feiste Fasanehähne und -Hennen, Birghähne u. -Hennen, Schnees u. Gafelhühner, franz. u. deutsche Poularden, Perlhühner, Kochhühner, feinste, Dresdener Gänse auch halbiert, böhmische Spiegelsparfen, Schlei, Kalk, empfiehlt

Emil Wolff.
Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Freitag, den 20. Januar, abends 8 Uhr im „Strandbühnen.“
1. „Gefährliche Mitteilungen.“
2. „Was lehrt uns das Leben in der Fremdenlegion?“ (Hr. F. Herrmann).
Gäste willkommen.

Der Vorstand.
Für sofort oder später suche ein nicht zu junges Mädchen, welches das auch im Nähen u. Plätten bewandert ist u. über gute, langjährige Zeugnisse verfügt.
Frau Rich. Witt Köhler, Weihenfeld, Friedriehstr. 5.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Kal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krähmer.

Ein Kellerlehrling

wird gesucht. **Bahn. Merseburg**
Amstlicher Marktbericht von Magervieh in Friedrichsfeld e. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 18. Jan. 1911. Aufgetrieben waren: Schweine: 1701 St. Ferkel: 2882 St. — Verkauf des Marktes: Käufer lebhaft. Ferkel flottes Geschäft.
Es wurde gezüchtet im Engroshandel für Ferkel: 6—8 Mon. alt, Stück 44—57 M., 4—6 Mon. alt, Stück 33—43 M., 3—4 Mon. alt, Stück 26—32 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 19—26 M., unter 8 Wochen alt, Stück 15—18 M.
Die Direktion des Magerviehmarktes.

In Raumburg a. d. Saale, Schönburgerstraße 17, partiere, kann Eltern, die ihre Knaben das Dom-Gymnasium und andere Schulen besuchen lassen wollen,

ein Pensionat

nur warm empfohlen werden. Gute Pflege und Überwachung der Schularbeiten zc. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Stadttheater in Halle.

Freitag, 20. Jan., abds. 7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana. — Hierauf: Sonne und Erde. — Zum Schluss: Bräulein sein.

Frisch eingetroffen: **Wildbeber, täglich frische Hasenkleine** empf. hit **Emil Wolff.**

Der beste Metall-Putz

Globus Putzextrakt

In Dosen a 10 & 20 Pfg.

überall erhältlich

STOLLWERCK

ADLER-KAKAO

Blutbildend, Muskelstärkend

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.